

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 22. August.

Inland.

Berlin den 20. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Legations-Secretair Karl Friedrich von Savigny zu Kassel die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, Kühle von Lienenstern, ist von Heringsdorf, und der Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierschen Hofe, von Küster, von Breslau hier angekommen. — Der Hofmarschall und Intendant der Königlichen Schlösser, von Meyerinck, ist nach Boizenburg abgereist.

Statz den 17. August. Gestern und heute hatte unsere Stadt das hohe Glück, den allverehrten theuern König und Herrn in ihren Mauern zu sehen. Se. Maj. von Wien zurückkehrend, trafen um halb 10 Uhr Abends im besten Wohlsein hier ein. Es bedurfte keiner Anregung, um die Liebe für den allverehrten Monarchen auch durch äußere Festlichkeiten kund zu geben. Beim Dunkelwerden wurde die Stadt durchweg prächtig erleuchtet, und die Häuser waren mit geschmackvollen Verzierungen durch Blumengewinde und Kränze und mit sehr sinnreichen Transparents geschmückt. — Eine ganz eigenthümliche, und Se. Majestät freudig in die Augen fallende Erscheinung machte die Beleuchtung der höchsten Punkte der Hauptfestung. Heute Vormittag, gleich nach 9 Uhr, setzten Se. Majestät Allerhöchsthre Reise über Eckersdorf nach Erdmannsdorf, wo Se. Majestät

sich bis zum 21. d. aufhalten wird, unter den heifsten Segenswünschen des Publikums fort. Die Milde und Freundlichkeit Sr. Maj. bezauberte Aller Herzen, und lange wird das Andenken an diese festlichen Tage uns in freudiger Erinnerung bleiben*). (Bresl. Z.)

Königsberg. — Die Vorbereitungen zum Empfang hoher Gäste im Schlosse zu Heilsberg sind beendet. Im Fürstbischöflichen Garten daselbst wird die ehemalige Sommerwohnung der Bischöfe zu einem Lazareth eingerichtet; neben derselben ist ein neues Gebäude zu demselben Zwecke aufgeführt worden.

Aus Insterburg meldet ein dort erscheinendes Blatt: „Die 150 Familien, welche unlängst aus den Kreisen Raugard und Kammin in Pommern hier durchzogen, um sich in Polen anzusiedeln, kommen jetzt mitunter bettelnd zurück, obgleich die meisten bei ihrem Hinzuge eine Art Wohlhabenheit verriethen. Die Tagelöhnerfamilien haben freilich nicht viel dabei verloren, da sie größtentheils kein Eigenthum in ihrer Heimath besaßen, aber die Bauern, welche Haus und Hof verkauft haben, kommen wahrscheinlich als Bettler nach Hause.“

Der Gustav-Adolph-Verein macht in Schlesien erfreuliche Fortschritte. Die Versammlung der Vereinsräthe am 31. Juli konnte bereits über die Summe von 1600 Rthlr. verfügen und hat dies in der Art gethan, daß das statutenmäßige Actel mit 200 Rthlr. an die Kasse des Central-Vereins in Leipzig mit der Bitte eingesandt wurde, es der evangelischen Gemeinde zu Linz für ihren Kirchenbau zuzu-

*) Durch Privatnachricht erfahren wir, daß Ihre K. Hoheit die Prinzessin Albrecht aus Kamenz nach Statz gekommen war, um Se. Majestät zu begrüßen. Red.

wenden. In der Provinz selbst haben die Gemeinden zu Schömburg, Ottmachau, Ziegenhals und Reinerz Unterstützungen empfangen. Der Zweigvereine bilden sich immer mehr. — Die Schles. Ztg. vom 16. August meldet: „Aus Kempen (im Großherzogthum Posen, an der Schlessischen Grenze) erhalten wir die erfreuliche amtlich verbürgte Nachricht, daß die beiden gefährlichen Räuber Pfiög und Alex. Greinert in einem benachbarten Forste von Gendarmen gefangen genommen und am 14ten d. M. Abends um 7 Uhr in das Gefängniß des dortigen Land- und Stadtgerichts abgeliefert worden sind. Die Verbrecher leisteten hartnäckigen Widerstand; es mußte das Försterhaus in Brand gesteckt werden, um sie aus ihrem Versteck, dem Schornstein, zu vertreiben.“

Berlin. — In kriminalistischer Beziehung ist die Verhaftung einer reichen Schlächterfrau ein Gegenstand der Verwunderung. Die Frau nämlich unterhielt eine sträfliche Verbindung mit dem Provisor der berühmtesten hiesigen Fabrik von wohlriechenden Seifen, Eau de Cologne &c. Auf die Anzeige eines Dieners der Fabrik fand man in den Kellern des Schlächters die aus der Fabrik entwendeten Waaren centnerweise, an solcher wohlriechenden Seife allein 4 oder 5 Centner. Die Frau, welche 60 bis 80,000 Thaler im Vermögen hat, betrieb damit einen förmlichen Handel. Natürlich sind alle Beteiligte verhaftet und werden ihre wohlverdiente Strafe empfangen. — Auf Befehl des Königs werden die Bildsäulen Winkelmanns und Schinkels in der Vorhalle des Museums aufgestellt werden. — Die vor dem Portal des Königl. Schlosses, nach der Seite des Lustgartens, aufgestellten Rossbändiger, Geschenke des Russischen Kaisers, überraschen zwar durch die Großartigkeit und Sorgfalt in der Ausführung, gewähren aber keine Befriedigung der Kunstanschauung, da in denselben kein kühner, kein poetischer Gedanke verwirklicht entgegentritt. Es liegt sogar etwas Niederdrückendes, Demüthigendes in dem Bilde; thierisch-physische Kraft wird nicht etwa durch geistig-menschliche Kraft gebändigt, es ist nur rohe Gewalt gegen schraubende Wehr, die keine Knechtschaft erdulden mag. So erscheint hier das Russische Pferd fast geistig größer, als der Russische Mensch, der es niederdrücken will. Der Berliner Wig hat die Ansicht aufgestellt, die Pferde gehörten zu dem Geschlechte Pegasus. — Professor Rötcher, welcher die dramatische Kunst zu einem wissenschaftlichen System erhob, dessen Haltbarkeit in der Praxis jedoch kaum anzunehmen ist, hat die Ferienzeit, welche ihm seine Stellung als Professor am Gymnasium zu Bromberg gewährte, hier zugebracht und sich um die Stelle eines Dramaturgen an der Hofbühne beworben. — Die Anmeldungen von Frem-

den zu der Industrie-Ausstellung ist enorm. Man rechnet darauf, in den folgenden 4 Wochen an 20,000 Gäste hier zu sehen. — Man spricht mit Bestimmtheit von der nächstens bevorstehenden Veröffentlichung eines sehr geschärften Exekutions-Gesetzes, wogegen der Personal-Arrest für Schulden aufgehoben werden soll. (Bresl. Ztg.)

Ausland.

Deutschland.

Aus Sachsen. (Karlsru. Ztg.). — Verlässiger Mittheilung zufolge hat die Idee alljährlicher Rabbinerversammlungen zum Zwecke und zur Förderung der Fortbildung des Judenthums nun auch in Frankreich Wurzel gefaßt. Demnächst soll in Mühlhausen eine auf diese wichtige Angelegenheit bezügliche Broschüre erscheinen, als deren Verfasser der dortige rühmlichst bekannte Rabbiner Dreyfuß genannt wird. Der nächsten Zusammenkunft Deutscher Rabbiner, welche in Frankfurt a/M. stattfinden wird, beabsichtigen dem Vernehmen nach auch viele französische Rabbiner beizuwohnen. Ueberhaupt dürfte diese zweite Versammlung die erste vor Kurzem in Braunschweig gehaltene, die mehr nur erst ein Versuch, wenn auch ein wohlgelungener, war, sowohl an Zahl der Teilnehmer, wie in andern Beziehungen an einflußreicher Bedeutsamkeit überragen.

Oesterreich.

Wien den 14. Aug. Se. Maj. der König von Preußen fuhren gestern Vormittags von Schönbrunn in die Stadt und empfingen in dem Hotel Ihres außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Freiherrn von Caniz, die Aufwartung mehrerer Mitglieder des diplomatischen Corps und verschiedener anderer Personen.

Mittags war große Tafel in Schönbrunn, zu welcher die obersten Hofchargen, der Hof-Kriegsrath-Präsident, der Kommandirende in Nieder- u. Ober-Oesterreich, mehrere Generale, dann der königlich Preuß. Gesandte Freiherr v. Caniz, und der kais. Russ. Gesandte, Graf von Medem, mit dem Fürsten von Labanoff, der mit einer eigenen Sendung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland an Se. Majestät den König von Preußen beauftragt, hier angekommen ist, geladen waren.

Abends erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre Maj. die Kaiserin Mutter und Se. Majestät der König von Preußen im kais. Hofburg-Theater, wo Allerhöchstdieselben von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lebhaftesten Jubel empfangen wurden, der sich bei Entfernung Ihrer Majestäten aus dem Schauspielhause in gleichem Maße erneuerte.

Heute Mittags fuhren Se. Maj. der König zur

Befichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten in die Stadt und beehrten hierauf den Fürsten von Metternich, der am Tage nach seiner Ankunft aus Ischl von einer leichten Unpäßlichkeit befallen wurde, von welcher derselbe bereits wieder hergestellt ist, mit einem Besuche in seiner Villa am Rennwege.

Mittags speisten Sr. Maj. der König an der Kaiserl. Familientafel in Schönbrunn, wo Abends auf dem dortigen Schloß-Theater zu Ehren der Anwesenheit des erlauchten Gastes eine theatralische Vorstellung gegeben wurde.

F r a n k r e i c h .

Paris den 15. August. Obgleich einige Blätter heute noch die aus Spanischen Blättern herrührenden beiden Gerüchte von dem Bombardement Tanger's und von der Ermordung des Englischen General-Konsuls Hay wiederholen, sind doch die am besten unterrichteten, das Journal des Débats, die Presse und der Constitutionnel, darüber einig, daß das eine wie das andere keinen Glauben verdient, da die vorgestern mitgetheilten, friedlich lautenden Depeschen von späteren Daten sind und von Beiden nichts erwähnen. Das letztgenannte Blatt meint, man werde vermuthlich in Cadix die Salven, welche vor Tanger zwischen dem Französischen Geschwader und den dort liegenden fremden Schiffen gewechselt worden, für die Eröffnung eines Bombardements gehalten haben. Indes will nicht nur dieses Blatt nach Berichten aus Toulon wissen, daß die Feindseligkeiten wirklich beginnen sollten, wenn von Seiten Marokko's nicht schleunigst die versprochene Genugthuung gewährt werde, sondern auch das ministerielle Blatt erklärt, daß nach den Briefen aus Gibraltar, so wie nach den Zeitungen aus Cadix und Madrid zu urtheilen, die Erbitterung der Marokkaner gegen die Franzosen noch so heftig zu sein scheine, daß man fürchte, der Sultan Abd el Rhaman möchte bei seiner friedlichen Stimmung nicht beharren können.

Großes Aufsehen hat hier die vorgestern durch den Telegraphen eingegangene Nachricht von Mehmed Ali's unerwartetem Entschlusse erregt. Die Ausdrücke, in denen die telegraphische Depesche dies Ereigniß anzeigt, lassen fast glauben, daß irgend ein besonderer Vorfall den Vice-König zu seinem Schritt veranlaßt habe. Es fehlt schon in den heutigen Blättern nicht an Muthmaßungen über die Gründe und an Betrachtungen über die Folgen von Mehmed Ali's Resignation. Der Constitutionnel sagt: „Der Pascha von Aegypten überläßt also freiwillig seinem Sohne Ibrahim die Gewalt (dies ist nun freilich fürs erste, wenn auch wahrscheinlich, doch nur Voraussetzung, denn aus der Depesche geht es nicht hervor), die er so lange und nicht ohne Ruhm ausgeübt hat. Der erlauchte Greis zieht

sich zurück, sei es, weil das Alter seine Gesundheit und seine Kräfte zu sehr geschwächt hat, oder um bei seinen Lebzeiten inmitten der bedenklichen Zustände des Orientalischen Reichs die Ausföhrung der Verträge zu sichern, welche Aegypten die erbliche Uebertragung der Obergewalt sichern.“ Die Presse will nähere Nachrichten abwarten, ehe sie eine Conjectur wagt. „Man weiß nicht“, bemerkt dies Blatt, „was einen so hastigen Entschlusse von Seiten des Vice-Königs veranlaßt hat. Jedenfalls wird Ibrahim's Anwesenheit zu Alexandrien jede Unordnung verhütet haben, und es ist zu glauben, daß der Uebergang der Regierungsgewalt auf ihn unverzüglich und regelmäßig stattgefunden haben wird, zufolge der Ordnung, welche in dem Terman festgesetzt ist, der die Erblichkeit der Regierung Aegyptens in der Familie Mehmed Ali's wiederherstellte. Sein Sohn Hussein Bey und sein Enkel, Achmet Bey, wurden heute in Paris erwartet.“

Nach einem Schreiben aus Tanger vom 2ten d. besuchte der Prinz von Joinville alle auf der dortigen Rhede vor Anker liegenden nicht Französischen Kriegsschiffe, die ihn je mit 21 Kanonenschüssen begrüßten, welche jedesmal von der Fregatte „Velle Poule“ erwidert wurden. Diese fremden Schiffe waren Englische, Spanische, Amerikanische, Dänische, Schwedische und Sardinische, und inmitten von allen diesen eine schlechte Marokkanische Brigg, der Gegenstand des Spottes und Wizes der Französischen Seeleute. Die Gegenwart des Französischen Geschwaders auf der Rhede von Tanger schien die Marokkaner keinesweges zu beunruhigen, denn man sah sie täglich am Ufer des Meeres Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Uebungen vornehmen. Nachts kehrten sie in die Berge zurück. Die Stadt schien verödet, man sah keine Konsulats-Flagge mehr dort wehen. Ein Theil der Bevölkerung hatte sich in ein kleines Gehölz zurückgezogen, welches die Stadt beherrscht; Zelte waren dort aufgeschlagen worden, und der Ort war durch ein kleines, erst neuerlich erbautes Fort geschützt. Die Marokkaner schienen eine Landung zu verhindern zu wollen. Am 1. August bei Tagesanbruch sah man von den Bergen Kabylenbanden von 150—200 Mann herabsteigen, alle sehr gut bewaffnet und von einigen Reitern begleitet, in der Absicht, in die Stadt einzurücken und sie zu plündern, aber die Bewohner von Tanger verwehrten ihnen den Eintritt. Das Dampfschiff „Bedette“, eben (2ten) erst angekommen, wurde sogleich nach Oran abgeschickt, um Depeschen des Prinzen für den Marschall Bugeaud dahin zu bringen.

Die Nachricht von der Ermordung des Englischen General-Konsuls Herrn Drummond Hay wird durch ein Schreiben aus Gibraltar vom 2. August bestimmt

widerlegt; er befand sich am 2ten mit dem Kaiser Abd el Rhaman zu Alcazar (El-Kassar).

Aus Algier vom 4ten vernimmt man, daß noch immer neue Truppen nach der Provinz Oran abgingen. Das einzige Chasseur-Regiment, das noch zu Algier geblieben war, ist nun gleichfalls nach Mostaganem abgegangen, und die neuesten Anordnungen des General-Gouverneurs deuteten nicht auf das Ende der Feindseligkeiten.

Das Gerücht herrscht, daß ein Preis auf den Kopf des Kalifa, Gouverneur von Tanger, gesetzt sei, weil er geduldet, daß die Konsuln und Ausländer die Stadt verlassen hätten, daß der Pascha von Larache, weil er sich zu nachgiebig gegen uns gezeigt, sich in das sichere Asyl des Marabut Bensellam hätte flüchten müssen, daß der Kaid von Rabat, der zu friedliebend sich gezeigt, beim Herannahen des Kaisers die Flucht ergriffen und daß die Bergbewohner gleich nach dem Auszuge des Sultans in die Stadt gezogen und sie geplündert hätten. Seit drei Tagen kamen nämlich die Bergbewohner in Masse nach Tanger, unter dem Vorwande es zu vertheidigen, eigentlich in der Absicht, zu plündern, obgleich sie nichts Werthvolles mehr vorfinden können, indem die Marokkaner bereits alle geflüchtet und unsere Nachsicht und Geduld gut benutzt hatten.

Paris den 15. August Abends. — Telegraphische Depesche. Perpignan, 13. August, 5 U. Abends. Der Prinz von Joinville an den Marineminister. Vor Tanger, 7. August. Am 4. August ist auf das Ultimatum des Herrn v. Rhon eine unannehmliche Antwort gekommen. Am 5. August wußte ich Herrn Hay in Sicherheit. Am 6. August Morgens habe ich die Festungswerke von Tanger angegriffen; achtzig Kanonen haben uns geantwortet. Nach Verlauf einer Stunde war ihr Feuer zum Schweigen gebracht und waren ihre Battereien demontirt. Wir haben nur sehr wenige Leute verloren; unsere Schiffe haben nur geringen Schaden gelitten. Das von den Europäischen Konsuln bewohnte Quartier ist respektirt worden.

S p a n i e n.

Madrid den 8. August. Den heutigen Blättern zufolge geben die gerichtlichen Untersuchungen über das zuletzt entdeckte Komplott bemerkenswerthe Aufschlüsse, da dessen Verzweigungen sich nach außen und innen erstrecken und eine hochstehende Person an der Spitze des Planes stehen soll. Indem man Don Carlos als Triebfeder der neuen Umwälzungsversuche heute bezeichnet, scheint man eben so

sehr fehlzugehen, als wie man vor einigen Tagen Espartero als geheimen Urheber ahnen mochte. Bayonne soll, den Gerüchten zufolge das Centrum sein, woher alle Befehle den Unzufriedenen zugeslossen wären. Mehrere einflussreiche Wähler zu Lerida sind verhaftet worden, ein würdiges Vorspiel zu der Art und Weise und der Unabhängigkeit, mit der die neuen Cortes gewählt werden möchten.

Die hiesige Französische Botschaft hatte bis diesen Nachmittag keine Nachrichten aus Cadix oder Gibraltar erhalten.

Die Unzufriedenheit ist in manchen Provinzen so hoch gestiegen, daß man sich von einem Tage zum andern einer neuen, wenigstens theilweisen Staatskrisis zu gewärtigen hat. Glücklicherweise sind wenigstens Catalonien durch die mehrmonatliche Gegenwart des Hofes und das Baskenland durch die ihm zurückgegebenen fuerstlichen Einrichtungen vor der Hand so weit beschwichtigt, daß keine unmittelbaren Feindseligkeiten gegen die bestehende Ordnung von ihnen zu fürchten sind. In Aragonien dagegen und in einigen Theilen von Andalusien ist die Volkstimmung wahrhaft drohend. Dasselbe würde man wahrscheinlich von Madrid sagen müssen, wenn hier die öffentliche Ruhe nicht bis auf Weiteres durch eine zahlreiche und ziemlich gut bezahlte Besatzung gewährleistet würde.

Den heutigen Nachrichten aus Cadix zufolge, ist die Antwort des Kaisers von Marokko auf das Französische Ultimatum erst drei Stunden nachdem die Französische Flotte das Feuer gegen Tanger eröffnet hatte, zur Kenntniß des Prinzen von Joinville gelangt. Dieser hat hierauf die Feindseligkeiten sogleich eingestellt, die der Stadt schwerlich viel Schaden zugefügt haben, da die Einwohner ihre Personen und ihr Eigenthum zuvor geflüchtet. Was die Spanier anbetrifft, so arbeiten diese nach Kräften daran, ihre Afrikanischen Festungen auf einen respektablen Kriegsfuß zu setzen.

Großbritannien und Irland.

London den 14. August. Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern 8 Uhr Abends, nach elfstündiger Fahrt, von Ostende auf dem Britischen Dampfboote „Prinzess Alice“ in Woolwich gelandet. Der Preussische Legations-Secretair, Herr von Thile, hatte die Ehre, Sr. Königl. Hoheit zu empfangen, da der Preussische Gesandte, Herr Bunsen, im Laufe des Nachmittags nach der Stadt zurückgekehrt war. Sr. Königl. Hoheit wurde von Lord Bloomfield, dem Kommandanten von Woolwich, gleich nach der Landung bewillkommnet und nach dem in Bereitschaft gehaltenen Königlichen Wagen geleitet. Um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr verließ der Prinz in Begleitung des Grafen Königsmark Woolwich und begab sich nach London.

Die Malta Times berichtet aus Beirut, daß Sir H. Hardinge bei seinem dreitägigen Aufenthalt in Egypten einen Vertrag mit Mehemed Ali abgeschlossen habe, demzufolge England ihm und seinen Nachkommen die Herrschaft Egyptens verbürge und daß keine andere Macht ihn in seinen Rechten beeinträchtigen solle. Dagegen hat Mehemed Ali sich verpflichtet, die Englischen Unterthanen in seinem Lande zu beschützen, Truppendurchzüge nach Indien zu gestatten und das Englische Gouvernement in allen seinen in Egypten auszuführenden Unternehmungen gewähren zu lassen. Unverzüglich sollen Eisenbahnen von Cairo nach Surz begonnen werden und Alles spricht dafür, daß der Pascha vollkommen für das Englische Interesse gewonnen ist.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 13. August. Die Kaiserliche Familie ist durch den Tod der Großfürstin Alexandra, der am 10ten d. erfolgte, in tiefe Trauer versetzt worden. Sr. Majestät der Kaiser hat dies betrübende Ereigniß seinem Volke durch folgendes Manifest vom 10ten kundgemacht:

„Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes zufolge, ist Unser väterliches Herz durch einen schmerzlichen Verlust heimgesucht worden. Unsere geliebteste Tochter, die Frau Großfürstin Alexandra Nikolajewna, Gemahlin des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel, ist nach den Leiden einer langwierigen Brunstkrankheit am 29. Juli (10. August) vorzeitig von einem Prinzen entbunden worden, der in der heiligen Taufe den Namen Wilhelm erhielt und einige Stunden nach der Geburt starb. Bald darauf verschied auch Unsere geliebteste Tochter. Mit tiefem Schmerz, jedoch in Demuth dem geheimnißvollen Willen der himmlischen Vorsehung ergeben, zweifeln Wir nicht, daß alle Unsere getreue Unterthanen, die noch unlängst so herzlichen Antheil an Unserer Freude bei der Vermählung dieser Unserer geliebten Tochter nahmen, auch jetzt sich mit Uns vereinigen werden im Gefühle des Schmerzes und in den Gebeten zu dem Allerhöchsten um die Ruhe Ihrer sanften und zarten Seele in der ewigen Wohnung der Tugendhaften.“

Am 5ten d. traf der Großfürst Konstantin von seiner Reise nach Archangel, auf welcher Sr. Kaiserl. Hoheit auch Kopenhagen berührt hatte, wieder hier ein.

Für Auszeichnung in den Kriegen gegen die Kaukasischen Gebirgsvölker hat Sr. Majestät dem General-Major Schwarz, Commandeur der 3ten Brigade der Grusnischen Linien-Bataillone, den St. Wladimir-Orden 2ter Klasse und dem General-Major Fürsten Argutinskij-Dolgorukoff, Commandeur der ersten Brigade derselben Truppen, den St. Annen-Orden 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone verliehen. In den Verleihungs-Reskripten wird

Ersterer wegen der musterhaften Tapferkeit, zweckmäßigen Anordnungen und besondern Entschlossenheit belobt, womit derselbe, als Chef des Lesgingischen Corps, gegen jene Gebirgsvölker gewirkt, ihnen eine zweimalige Niedertlage beigebracht, die feindlichen Verhaue mit Sturm genommen und dann den Flecken Jelissa erobert; Letzterer wegen der ausgezeichneten Tapferkeit und Beherztheit, so wie wegen der zweckmäßigen Maßregeln, welche er als Befehlshaber des Samurschen Corps in einem siegreichen Gefecht am 21. Juni d. J. gegen ein Corps von 8000 Mann Surgingen auf den Höhen von Dokkul-Bar an den Tag gesetzt.

Spaa den 11. August. Heute bringen hier die Times die Nachricht von dem Ableben der Großfürstin Alexandra. Da die Times der wahre Ausdruck des John Bull sind, so ist der jene Nachricht gebende Artikel mit seiner schadensfrohen Plumpheit der reinste Ausdruck der Englischen Gefühllosigkeit und des nacktesten Egoismus — mit Einem Worte patent politisch. Noch nie hat man den Tod irgend Jemandes, und am wenigsten den eines kaum vom Frühlingshauche des Lebens entwickelten Wesens, mit dergleichen Herzlosigkeit bekannt gemacht. Wie empörend auch dieser Artikel sein mag, so wird er wenigstens die gute Folge haben, den Kaiser einsehen zu lassen, daß weder seine Zuorkommenheit noch des Grafen Nesselrode seine Gewandtheit den kaltblütigen, berechnenden John Bull für Rußland gewinnen können. Sollte dieser Schlag, wie es die Times behaupten, wenn er einträte, auch in Deutschland Freude erregen? Zur Ehre der menschlichen Natur will man das Gegentheil hoffen. Die in nebeliger Ferne liegende Erbschaft des Dänischen Thrones, trotz der Behauptungen der politischen Kannegießer, war keine der Hauptursachen dieser traurigen Heirath: traurig kann man sie nennen, denn in ihrer Folge wird nicht nur die schönste Zierde Rußlands, nein, auch eine der reinsten und erhabensten Erscheinungen der Erde entrisfen. Darum wird dieser Schlag des Schicksals nicht nur von der hohen Familie, sondern von Allen, die das Glück hatten, in deren Nähe zu leben, so wie von der gesammten Nation tief gefühlt werden. Trotz aller russenfeindlichen Behauptungen ist das jetzige Geschlecht des Herrscherhauses mehr als irgend ein anderes national — und in der schönsten und erhabensten Bedeutung — national durch das Band der Liebe, welches das Volk mit diesen schönen Blüten des Thrones verbindet. Ungeheuchelt und tief ergreifend wird die Trauer des Volkes sein, da das Volk stolz auf dieses Geschlecht ist — da das Volk, wo immer es mit den jungen Sprößlingen des Thrones in Berührung kommt, durchgängig des wärmsten Wohlwollens sich zu erstreuen hat. Hier hat die

Politik nichts zu schaffen und zu verdrehen, und wer das Petersburger Walten kennt, wird unbefangenen dem Obigen beistimmen. Gebe Gott, daß dieses erste Familienunglück nicht zu furchtbar das hohe Haus erschüttert! Nicht die politischen Handlungen des Kaisers bezweckt man hier zu besprechen, wohl aber den Hausvater, der als solcher Keinem, auch dem Besten nicht nachsteht. Darum kommt es höchst lächerlich vor, wenn man dem Kaiser bei der Versorgung seiner Kinder tiefstliegende und in die Zukunft greifende politische Plane zuschreibt. Seit 1830 hat manche politische Erscheinung nur zu klar bewiesen, wie wenig auf Verwandtschaften zu bauen ist. Die Vermählung der Großfürstin Maria, wo nur das Herz einzig und allein den Ausschlag gab, die des Thronfolgers sind noch Beweise, wenn man nicht durchaus midi à 14 heures suchen will, daß bei dem Allen nur das häusliche Glück und nicht Politik bezweckt wurde. Bekanntlich erklärte damals die jetzige Herzogin von Leuchtenberg, daß sie keine Heirath eingehen würde, durch die sie auf immer von den Eltern, mit welchen sie zeitlebens das Wohl und Wehe theilen will, von dem geliebten Petersburg und der mit ihr aufgewachsenen Umgebung getrennt werden würde. Es ist die Sprache eines reinen weiblichen Herzens, nicht die einer stolzen Großfürstin. Diese Sprache hat in den Herzen der ganzen Nation wiedergeklungen. Das weiß jeder Russe, und darum erregt es nur ein Achselzucken, wenn man die so oft in den Zeitungen berührten Plane einer Byzantinischen oder Polnischen Statthalterschaft für den Herzog Maximilian liest. Das Herz entschied auch bei der durch die andere Großfürstin getroffenen Wahl. Bekanntlich fand ein gegenseitiges Gefallen bei dem ersten Zusammentreffen statt. Wird sie uns entrückt, so werden Eltern, Geschwister, alle, die sie näher kannten, und die ganze Nation wird lange die aus ihrer Mitte Entrissene mit Schmerzensstränen beweinen. (D. A. Z.)

I t a l i e n .

(Wes.-Ztg.) Einem unverbürgten Gerüchte nach wäre in Neapel eine neue Verschwörung entdeckt worden, deren Zweck angeblich nicht blos in der Herbeiführung konstitutioneller Staatsverhältnisse in dem Königreiche beider Sicilien bestanden hätte, sondern in der totalen staatlichen Umgestaltung von ganz Italien, oder in der Schöpfung eben so vieler Republiken als dormalen monarchische Staaten auf der Halbinsel bestehen. Mit der Entdeckung dieser Verschwörung werden die dem Vernehmen nach noch weit zahlreicheren Verhaftungen, als brieflich eingestanden werden will, im Königreiche beider Sicilien, im Kirchenstaate und im Florentinischen in Verbindung gebracht, während es früher hieß, es

seien diese als eine nachträgliche Folge der meuterischen Unternehmung gegen Kalabrien anzusehen.

Die Regulirung der kirchlichen Angelegenheiten Spaniens scheint noch in weiter Ferne zu liegen. Don Castello y Ahensa, welcher als Agent der Spanischen Regierung hierher gesandt wurde, soll zwar mit sehr umfassenden Instruktionen versehen sein, allein bis jetzt ist es ihm nicht gelungen, mit der hiesigen Regierung in Verbindung zu treten.

Vermischte Nachrichten.

Die neueste Nummer des Posener Amtsblatts enthält nachstehende Ober-Präsidial-Bekanntmachung: Des Königs Majestät haben die Pensionirung des Regierungs- und Schul-Raths Dr. Buslaw, auf dessen eigenen Antrag zu genehmigen und demselben die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Ferner macht die Regierung bekannt, daß dem Predigt- und Schulamts-Kandidaten Joh. Aug. Wilh. Reuß die Concession ertheilt worden ist, in der Stadt Posen eine Privatschule für Knaben zu errichten, welche von den ersten Elementen des Unterrichts bis zur Reise für die unterste Klasse eines Gymnasiums oder einer Realschule vorbereitet werden sollen.

In der Bresl. Ztg. lesen wir Folgendes:
„Breslau, den 16. August. Wenn gleich ein ungenannter und mir völlig unbekannter Correspondent der Sächsischen Vaterlandsblätter (Nr. 126.) sichtbar bemüht gewesen ist, durch Mittheilung unrichtiger und unwahrer Thatsachen meinen Charakter verdächtigen und vielleicht persönliche Erbitterung gegen mich anregen zu wollen, so kann ich doch allen mir Theilnahme widmenden Personen, zu meiner Freude und zur Bestätigung der Erklärung der verehrlichen Redaktion, nur anzeigen: daß das nach der Breslauer Zeitung Nr. 191. angeblich in Berlin verbreitete Gerücht, nach welchem in Schlessen ein Attentat auf mein Leben gemacht sein sollte, völlig grundlos ist, daß ich mich vielmehr bei den Bewohnern dieser Provinz bisher noch überall einer von mir dankbar anerkannten freundlichen und wohlwollenden Aufnahme nur zu erfreuen hatte.“

Duncker,

Königlicher Polizei-Direktor aus Berlin.“

Den drolligsten Patriotismus bei Gelegenheit des Attentats hat wohl die löbliche Schützengilde in Königsberg an den Tag gelegt; sie ließ eine Scheibe anfertigen, deren Zielpunkt Tschech ist, und auf diesem Denkmale des Enthusiasmus prangt der Vers:

Die Rache glüht, der freche Schurke zielt,
Den Herrscher will er rauben seinem Volke;
Da winkt Gott, die Rolle ist gespielt,
Sein Engel schwebt hernieder in der Wolke.

Die Scheibe wurde in der Stadt zur Parade herum-

getragen, aber die Behörden fanden diese Darlegung des Patriotismus doch etwas bedenklich. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß das sogenannte Schießhaus in Königsberg, wo man vortreffliches Löbenicht'sches Bier bekommt, überhaupt in den letzten Jahren die Stätte von Demonstrationen war, die sich in sehr beziehungsreichen Reden Luft machten.

In Königsberg hatte sich eine unsere Zeit charakterisirende Polemik unter den jungen Leuten eröffnet, von denen Einige den schwarzen Frack bei Gelegenheit der Universitätsfeierlichkeiten zu desavouiren gedachten und dafür den kurzen, Deutschen Rock anlegen wollten. Wir wünschen unserer Jugend gewiß eine tüchtige, vaterländische und Deutsche Gesinnung, begreifen aber in der That nicht, was die letztere mit dem Frack oder mit dem Rocke zu schaffen habe. Franzosen und Engländern, denen wir in Bezug auf nationale Gesinnung noch lange nachzustreben haben werden, fällt es niemals ein, sich in Alt-Französische oder Alt-Englische Tracht zu werfen; und doch gehen sie, gerade im schwarzen Frack, ihren großen, anerkannten Weg. Weder im kurzen Rock noch in den langen Haaren liegt die Würde und die Schwungkraft der Nation; und ein absonderliches Costume, beruhe es auch auf historischer Grundlage, macht heutzutage nur lächerlich.

(Berlin.) Die hiesige Berlin. Ztg. berichtet Folgendes über einen eigenthümlichen Enthaltfamkeits-Verein: „Bei Gelegenheit der jetzt hier in der Residenz stattfindenden Gewerbe-Ausstellung haben die Unterzeichneten einen Verein gebildet, dessen allgemeiner Nutzen gewiß von jedem edel- und recht denkenden Preußen, so wie von allen denen resp. Personen, welche die Ausstellung mit ihren kostbaren Waaren bereichert haben, und von den während dieser Zeit hier anwesenden Fremden anerkannt werden wird; denn wir haben uns unter einander verpflichtet, uns des Besuchs der Gewerbeausstellung zu enthalten. — Die hiesigen Spigbuben und Taschendiebe. — Zugleich ersucht der Vorstand dieses neuen Enthaltfamkeits-Vereins das geehrte Publikum, vorsichtig zu sein, und Geld, Uhren, Brieftaschen sorgfältig zu verwahren, da sich, trotz der strengen Statuten, doch ein oder mehrere ehrenwerthe Mitglieder desselben verleiten lassen könnten, ihre Finger über Gebühr zu verlängern.“

(Berl. Spenersche Zeitung.) Auf einer Reise durch Schlessien fand ich im Gasthose zu Warmbrunn das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Liegnitz (Nr. 29. vom 20. Juli d. J.), welches neben den amtlichen Bekanntmachungen auch einen Artikel, „Statistische Nachrichten“ betitelt, enthält, worin

speziell nachgewiesen wird, daß die Bevölkerung des Regierungsbezirks sich in den letztverfloffenen drei Jahren um etwa 3 pCt. vermehrt habe; der Schluß des Artikels lautet S. 254 wörtlich also: „Die Zahl der Taubstummen hat sich in dem mehr erwähnten Zeitraum um 23 und die der Pferde um 1176 vermehrt, dagegen hat sich die Zahl der Blinden um 9 vermindert und die des Kind- und Schaafviehbestandes im Allgemeinen abgenommen. Liegnitz, den 6. Juli 1844. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.“ Ich war Zeuge davon, welche Mißstimmung der Schluß dieses Artikels hervorrief und es ist wohl zu wünschen, daß es künftig geeignet befunden werden möge, Taubstumme und Blinde von den Pferden und anderem Vieh abzusondern. Lütke.

Vor einigen Tagen fand in Leeds ein Weiberverkauf Statt. Die Frau, von angenehmem Aussehen, gegen 25 Jahre alt, wurde von ihrem Manne, einem Pächterknechte, auf den Hühnermarkt, mit einem Stricke um den Hals geführt, und dort für 5 Schillinge dem Meißbietenden, einem Kohlengrubenarbeiter von Dufewell-green, zugeschlagen. — Die Frau wurde indessen kurz darauf verhaftet, weil es sich herausstellte, daß sie das Verbrechen der Bigamie begangen, da sie mit ihrem jetzigen Käufer sich zum zweiten Male früher hatte trauen lassen, ohne von ihrem ersten Manne geschieden zu sein.

Wohlthätigkeit.

Für die durch Ueberschwemmung hart bedrängten Weichselbewohner sind ferner bei uns eingegangen:

19) von Herrn Prof. Szczeplowski 5 Rthlr.; 20) von Herrn Leyser Jaffe 1 Rthlr.; 21) von Herrn Kaufmann C. H. Geß 2 Rthlr.; 22) von D. K. 3 Rthlr.; 23) von Hrn. Hauptmann von D. 5 Rthlr.; 24) von Herrn W. v. Trestow 3 Rthlr.; 25) von J. K. 2 Rthlr.; 26) von D. W. 2 Rthlr.

Posen, den 21. August 1844.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Höheren Orts bin ich aufgesordert worden, eine Sammlung milder Gaben für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner der Ost- und Westpreussischen Niederungen zu veranstalten. Sehr gern bin ich daher bereit, täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends in meinem Lotterie-Comptoir, Breitestraße No. 9., so wie die Herren Lotterie-Untereinnehmer:

M. M. Peiser, Wasserstraße No. 22.,

M. Alsch, Friedrichsstraße No. 29.,

A. Thörner, Dominikanerstr. No. 5., und

G. Wehl, Magazinstraße No. 14.,

die zu gedachtem Zwecke bestimmten milden Beiträge in Empfang zu nehmen.

Die eingegangenen Spenden nebst genauen Verzeichnissen der eingesammelten Beträge und der wohlthätigen Geber, werde ich der Königl. General-Lotterie-Direktion in Berlin überreichen, welche die Ver-

theilung derselben und deren demnächstige Publikation veranlassen wird.

Posen, den 20. August 1844.

L. Pulvermacher,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Bekanntmachung.

Es soll der Holzbedarf des unterzeichneten Ober-Landesgerichts und des hiesigen Ober-Appellations-Gerichts für den nächsten Winter, von etwa

94 Klaftern Eichen- und
16 = Kiechholzes,

mit der Anfuhr an den Mindestfordernden ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf den 27ten August c. Nachmittags 5 Uhr vor dem Kanzlei-Direktor Justizrath Wandel in unserm Sitzungszimmer anberaumt.

Lieferungslustige werden aufgefordert, sich in demselben einzufinden.

Posen, den 19. August 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts wird der unterzeichnete im Termine den 26ten d. Mts. Vormittags um 11 Uhr in dem Destillateur Vincus'schen Grundstück (Sapichaplatz sub No. 36.) ein Repositorium nebst Landtisch, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen, den 20. August 1844.

G r o ß,

Königl. Land- und Stadtgerichts-Auktions-Comm.

Tanzunterricht betreffend.

Der unterzeichnete Tanzlehrer empfiehlt sich, in Privathäusern Unterricht in folgenden Gesellschaftstänzen zu geben: Deutscher, Französischer, Russischer und Ungarischer Walzer, Galopp, figurirter Galopp, la Mazurka, la Kalamaika, l'Allemande, la Styrienne, la Matelot, Contredanse, Quadrilles und jede andere Gattung Französischer und Italienischer Tänze. Diejenigen geehrten Herrschaften, welche ihn mit ihrem Vertrauen begünstigen, solchen für sich oder ihre Kinder wünschen, werden demnach ergebenst ersucht, ihn in seiner Wohnung, Hôtel de Saxe No. 15., zu jeder beliebigen Stunde gefälligst davon zu benachrichtigen, und er verspricht, jeder Aufforderung auf das Befriedigendste Genüge leisten zu wollen.

D. Rossfetti, Balletmeister aus Genua.

Wir machen hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir mit dem gestrigen Tage unsere bisher unter Firma „Beckmann & Seidemann“ bestandene Association auflösen, und diese Firma für erloschen erklären. — Unser C. W. Beckmann übernahm sämtliche Activa und Passiva der aufgelösten Firma, unter neuer Firma von

C. W. Beckmann & Comp.,

und setzt das Geschäft für alleinige Rechnung in seinem bisherigen Umfange fort.

Posen, den 19. August 1844.

Beckmann & Seidemann.

Das Comptoir von

„C. W. Beckmann & Comp.“

ist, bis auf Weiteres, im Hôtel de Paris No. 2., Eingang Gerberstraße.

12 Klöße Kiefern gesundes Bauholz sind im Ganzen und in einzelnen Klößen zu billigen Preisen zu verkaufen. Näheres bei H. Mathias, Wronkerstraße No. 16.

Steingut-Waaren-Verkauf.

Sowohl durch persönliche vortheilhafte Einkäufe, als auch durch direkte Verbindung bin ich in den Stand gesetzt, alle in meinem neu errichteten Lager vorhandenen **Steingutwaaren** zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen.

NB. Wiederverkäufern **Nabatt**.

G. N i s c h,

Verkaufslokal Krämerstr. No. 21.

Wronkerstraße No. 16. sind Pferde und Wagen zu vermieten.

Heute Donnerstag, den 22. August: Großes Garten-Concert,

ausgeführt von dem ganzen Musikchor des hochlöbl. 19. Inf.-Regts. Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Abends außerordentlich brillante Garten-Illumination.

Entrée pro Person 2½ Sgr.; zwei Kinder frei — wer mehrere einführt, zahlt für jedes besonders 1 Sgr.

Für gute Speisen, als: Fricassée von Hühnern, gebratene junge Enten etc., gute Getränke und schnellste Bedienung werde ich möglichst sorgen, und lade hierzu ergebenst ein.

S e r l a c h.

Börse von Berlin.

Den 19. August 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour-Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101½	101½
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	90	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	100½	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	101½	100½
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	101	100½
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	104½	—
dito dito dito	3½	99½	99½
Ostpreussische dito dito	3½	—	102
Pommersche dito dito	3½	101½	—
Kur- u. Neumärkische dito	3½	101½	—
Schlesische dito dito	3½	—	100½
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	11½
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	164½	—
dito Prior. Oblig.	4	103½	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	191	—
dito Prior. Oblig.	4	104	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	152½	—
dito Prior. Oblig.	4	103	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	91	—
dito Prior. Oblig.	4	99	—
Rhein. Eisenbahn	5	80½	—
dito Prior. Oblig.	4	97½	—
dito vom Staat garant.	3½	97½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	144½	—
dito Prior. Oblig.	4	103	102½
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	116	115
do do do. Litt. B. v. eingez.	—	108½	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	121	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	114	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito Prior. Oblig.	4	102½	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	132½	—